

J.N. 56892



Königs-wart den 1<sup>ten</sup> Juli 78.  
Meine Adresse von 8<sup>ten</sup> Juli an: Frpsist-  
über Mies. Böhmen.

Lieber guter Freund, ich  
danke herzlichst für  
Ihren so eben erhaltenen  
Brief, beantworte ihn von  
meinem Säusersplättchen aus,  
der ganz allerliebsten Villa Trüanon.  
Sie liegt am Rande des Waldes,  
von der Terrasse aus giebt es die  
herrlichste Aussicht über Wälder  
Wiesen, Felder, Ortschaften und  
Städte und eine dreifache Hügelkette  
bis zum Döhrnerwalde hin. Hier  
bringe ich meine Nachmittage zu,  
lesend und schreibend, bin ganz  
ungestört, die übrigen Königswarter  
Kurgäste kleben alle an den Mauern

hofft, daß Sie alle alle einen recht guten Sommer  
verbringen werden. Ihre ergebene Freundin  
Marie

ihre Wohnhäuser, ihr  
Nachmittags-Kaffee und  
ihre Abend-Bier schmeckt  
ihnen nur unter eigenem  
Dache. Königsward ist ein  
sehr lieber Aufenthalt  
bester Freund, u. ich  
wäre gleich dabei diese kleine Villa  
Trianon die verkäuflich ist, mir zu  
apropriieren. Aber <sup>was</sup> würden die  
Merien <sup>dazu</sup> sagen, die mich in Sommer  
bei sich haben wollen?

Ich habe bei der Nachricht,  
des durch seine Plötzlichkeit  
doppelt ergreifenden Todes des  
Königs von Hannover, herzlichst  
Ihrer gedacht. Sie haben den ver-  
ehrten und unglücklichen Mann  
gewiß auf das Mächtigste betrauert.



Unsere theure Selly haben Sie  
zur Stunde ~~schon~~ schon selbst  
gesprachen, sie weist mich an ihr  
nach Wien zu schreiben. In ihrem  
letzten Briefe klagte sie sehr über  
ihre Gesundheit, das Innsbrucker  
Klima hat ihr nicht gut angeschlagen.  
Möge sie sich nun in Mödling recht  
ausruhen und erholen.

Ich bin traurig über Frau Wolters  
von Salomonisches Urtheil, um keine  
Welt aber bester Freund, würde ich das  
Stück erreichen, wenn Sie sich nicht  
dafür erwarten. — Sie müssen ein Drama  
schreiben, eines das in der vornehmen  
Wiener Welt spielt, einen interessanten  
Konflikt behandelt und in dem die  
Wolter <sup>die Rolle</sup> einer stillen Dulderin hat die  
<sup>durch Kränkungen, Ungerechtigkeiten etc</sup>  
zuletzt Feuer und Flamme wird. geben



Sie ihr Gelegenheit das ganze Register  
 ihrer milden und leidenschaftlichen  
 Töne und ihre Hoheit, ihre Grazie u. Würde  
 anzuwenden. O lieber Weilen, wenn ich  
 Sie wäre schrieb ich ihr ein solches Stück.  
 Sie hat jetzt eine clastische u. eine bürgerl.  
 Aefsalina (Chriebe) gespielt, in beiden große  
 Erfolge gefeiert nun muß einmal etwas  
 ganz anderes kommen, und wieder ein  
 Stück großem mit einem brachtigen ist  
 ihr nicht gedient.

Ich habe nur Pläne u. eine begonnene  
 Erzählung. Ihre neuen Gedichte würde ich  
 gern lesen lernen. Wie geht es den armen  
 Fröhlichen: Empfehlen Sie mich ihnen, lieber  
 guter Weilen wenn Sie ihnen vor Ihrer Abreise  
 noch einen Besuch machen. Und nun  
 wünsche ich Ihnen u. Ihrer theuersten  
 Frau die allerangenehmste und vortrefflichste  
 Reise. Geben Sie mir wieder, wenn Sie Zeit dazu  
 finden ein kleines Lebenszeichen. Von ganzem Gute

Diese Skizze der Fabel als ich noch der Fabel ganz u. ganz auf dem Wege war  
 (und die am wenigsten)